

## Vorlage an den Landrat

**Beantwortung der Interpellation [2024/144](#) von Marc Scherrer: «Bildungspolitik enger an die Wirtschaft anbinden»**  
2024/144

vom 15. Oktober 2024

### 1. Text der Interpellation

Am 7. März 2024 reichte Marc Scherrer die Interpellation 2024/144 «Bildungspolitik enger an die Wirtschaft anbinden» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

*Die Standortförderungskommission Baselland (StaföK) hat sich in ihrer letzten Sitzung mit der Ansiedelung von Unternehmen in der Region, deren Weiterentwicklung und den Auswirkungen auf die Nachwuchsentwicklung befasst. Laut einer Medienmitteilung der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion kam die StaföK zum Schluss, dass die Standortwahl und die Ausbaupläne von Unternehmen zunehmend von der Verfügbarkeit spezifisch ausgebildeter Fachkräfte oder naheliegender Ausbildungsinstitutionen abhängen.*

*Aufgrund dessen empfiehlt die StaföK dem Regierungsrat, die Thematik «Sicherstellung von Fachkräften in der Berufsbildung und im Tertiärbereich» als strategisch zentralen Standortfaktor zu priorisieren. Die Bildungspolitik müsse stärker an den Bedürfnissen der Wirtschaft ausgerichtet werden, ist die StaföK überzeugt. Ein noch hochwertigeres und breiteres Ausbildungsangebot im Kanton Basel-Landschaft ziehe jüngere Menschen an, schaffe Perspektiven und helfe, den Bedarf der lokalen Wirtschaft zu decken.*

*Vor diesem Hintergrund bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:*

- 1. Wie kann die Regierung sicherstellen, dass die Bildungspolitik stärker an den Bedürfnissen der Wirtschaft ausgerichtet wird, insbesondere in Bezug auf die Sicherstellung von Fachkräften in der Berufsbildung?*
- 2. Welche konkreten Massnahmen sollten ergriffen werden, um im Kanton Basel-Landschaft ein noch hochwertigeres und breiteres Ausbildungsangebot zu schaffen, damit der Bedarf der lokalen Wirtschaft gedeckt werden kann?*
- 3. Welche Strategien können implementiert werden, um sicherzustellen, dass das Bildungsangebot im Bereich der Berufsbildung im Kanton Basel-Landschaft kontinuierlich den sich ändernden Anforderungen der Wirtschaft entspricht und zugleich jüngere Menschen anzieht und Perspektiven schafft?*

4. *Inwieweit sollten staatliche Anreize oder Subventionen genutzt werden, um Unternehmen dazu zu ermutigen, in die Berufsbildung und in die Ausbildung von Fachkräften zu investieren oder mit Bildungseinrichtungen zusammenzuarbeiten, um den Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften zu decken?*
5. *Welche Massnahmen können ergriffen werden, um sicherzustellen, dass die Ausbildungsinstitutionen im Kanton Basel-Landschaft eng mit der lokalen Wirtschaft zusammenarbeiten und deren Anforderungen verstehen, um relevante Ausbildungsprogramme anzubieten?*

## **2. Einleitende Bemerkungen**

Der Regierungsrat unterstützt die Haltung des Interpellanten, dass die Verfügbarkeit von spezifisch ausgebildeten Fachkräften ein wichtiger Standortvorteil ist. Auch der Bund vertritt diese Meinung und hebt hervor, dass die Berufsbildung an sich ein Standortvorteil für die Schweizer Volkswirtschaft ist und sie international konkurrenzfähig macht.

Bund und Kantone sorgen gemeinsam im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für eine hohe Qualität und Durchlässigkeit innerhalb des Bildungsraums Schweiz (Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 1. Januar 2000, [SR 101, Art 61a](#)). In der Berufsbildung kommt der Wirtschaft, vertreten durch die Organisationen der Arbeitswelt (OdA), eine tragende Rolle zu. Gemäss dem Bundesgesetz vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, [BBG, SR 412.10, Art. 1](#)) ist diese eine gemeinsame Aufgabe von Bund, Kantonen und OdA. Gemeinsam streben sie ein genügendes Angebot im Bereich der Berufsbildung, insbesondere in zukunftsfähigen Berufsfeldern an.

Der Bund ist für die Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung des Gesamtsystems zuständig. Vertreten durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) erlässt er Bildungsverordnungen für den Bereich der beruflichen Grundbildung. Er erlässt und überarbeitet diese in der Regel auf Antrag der OdA (BBG, SR 412.10, Art. 19). Im Weiteren fördert er die Qualitätsentwicklung, stellt Qualitätsstandards auf und überwacht deren Einhaltung (BBG, SR 412.10, Art. 8). Die Kantone sorgen für ein bedarfsgerechtes Angebot an Berufsfachschulen (BBG, SR 412.10, Art. 122). Zudem sorgen sie für die Aufsicht über die Lehrverhältnisse, die Berufsfachschulen und die höheren Fachschulen (BBG, SR 412.10, Art. 24). Die Anbieter von Berufsbildung, Lehrbetriebe, Berufsfachschulen und OdA, stellen die Qualitätsentwicklung sicher. Dies umfasst insbesondere die Massnahmenplanung und -umsetzung. Die OdA definieren die Bildungsinhalte und Qualifikationsverfahren für die berufliche Grundbildung und können Angebote in der höheren Berufsbildung bereitstellen und bewerben. Innerhalb der Verbundpartnerschaft ist unbestritten, dass die Kantone für die Förderung der Berufsbildung im Allgemeinen und die OdA für das eigentliche Berufsmarketing ihrer Branchen verantwortlich sind.

Die oben ausgeführte Verbundpartnerschaft zwischen Bund, Kantonen und OdA hat sich seit dem Inkrafttreten des Berufsbildungsgesetzes 2004 in seiner Gremienstruktur bedarfsorientiert, und somit im Sinne der Wirtschaft, weiterentwickelt. Die unterschiedlichen Aufgaben der drei Partner sind klar definiert. Der Bund ist für die strategische Steuerung und Entwicklung zuständig, die Kantone für die Umsetzung und Aufsicht und die OdA für Bildungsinhalte und Ausbildungsplätze:

Tabelle 1 listet die Aufgaben der Verbundpartner in der Berufsbildung. Die markierten Zellen heben die Aufgaben in Verbindung mit dieser Interpellation hervor. Quelle: Webseite SBFI.<sup>1</sup>

Bund	Kantone	OdA
Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Gesamtsystems	Vollzug des Berufsbildungsgesetzes	Definition der Bildungsinhalte der beruflichen Grundbildung und der Bildungsgänge an höheren Fachschulen
Vergleichbarkeit und Transparenz der Angebote im gesamtschweizerischen Rahmen	Aufsicht über die Lehrverhältnisse, die Berufsfachschulen und die höheren Fachschulen	Definition der nationalen Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung, der Berufsprüfungen und der höheren Fachprüfungen
Erlass der rund 230 Verordnungen über die berufliche Grundbildung	Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung	Bereitstellung von Ausbildungsplätzen
Genehmigung der rund 400 Prüfungsordnungen eidgenössischer Prüfungen und der 35 Rahmenlehrpläne für höhere Fachschulen	Bereitstellung von Angeboten zur Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung	Vermittlung der Berufsqualifikationen in der höheren Berufsbildung
Anerkennung von Bildungsgängen für Berufsbildungsverantwortliche und Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterinnen und -berater	Erteilen von Bildungsbewilligungen für Betriebe	Entwicklung neuer Bildungsangebote
Anerkennung ausländischer Diplome	Lehrstellenmarketing <sup>2</sup>	Organisation von überbetrieblichen Kursen
Übernahme von einem Viertel der Gesamtkosten der öffentlichen Hand	Ausbilden von Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern in Lehrbetrieben	Führen von Berufsbildungsfonds
Förderung von Innovationen und Unterstützung von besonderen Leistungen im öffentlichen Interesse		

Anhand der Tabelle lässt sich erkennen, dass die Anliegen der Standortförderungskommission Baselland (Stafök) betreffend Berufsbildung insbesondere in die Aufgabenbereiche des Bundes und der OdA fallen. Der Regierungsrat anerkennt jedoch die Wichtigkeit dieser Anliegen und ist insbesondere im Bereitstellen einer hochmodernen Infrastruktur sehr aktiv. Folgende baulichen Massnahmen wurden aktuell im Rahmen seines Aufgabenbereichs innerhalb der Verbundpartnerschaft ergriffen:

- Der Campus Bildung Gesundheit in Münchenstein gilt als ein Leuchtturmprojekt einer solchen Partnerschaft. Er wurde vor einem Jahr eröffnet und floriert als Kompetenzzentrum für Gesundheitsberufe. Die Ausbildungsinstitution bietet Platz für über 3'500 Lernende, Studierende und Kursteilnehmende und vereint somit die berufliche Grundbildung, die Berufsmaturität, die Höhere Fachschule sowie eine Fachhochschule unter einem Dach.
- Das Ausbildungszentrum TRIO wurde dieses Jahr in Itingen eröffnet. Das Projekt wurde vom Kanton Basel-Landschaft unterstützt und wird vom Schreinermeister-Verband BL, dem Maler- und Gipserunternehmer-Verband BL sowie AM Suisse Nordwest getragen. Es bietet einen

<sup>1</sup> Webseite SBFI über die [Verbundpartnerschaft \(admin.ch\)](https://www.admin.ch)

<sup>2</sup> Unter dem kantonalen Lehrstellenmarketing versteht man beispielsweise das Verzeichnis der offenen Lehrstellen, die Woche der Berufsbildung oder die Tischmesse für Lehrstellenvermittlung.

modernen Lernort für überbetriebliche Kurse (üK), Qualifikationsverfahren und Weiterbildungskurse. Es ist eines von vielen Beispielen dafür, wie der Kanton unter Mitwirkung der OdA für ein ausreichendes Angebot an üK-Zentren sorgt.

- Als weiterer Leuchtturm eröffnet der Kanton Basel-Landschaft im August 2024 das neue Laufbahnzentrum in Pratteln mit einer modernen Infothek und individuellen Beratungs- und flexiblen Veranstaltungsräumen sowie digitalen Vermittlungsmöglichkeiten. Im Laufbahnzentrum werden neu die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung mit dem Mentoring und der Allgemeinen Weiterbildung vereint. Das wertneutrale und kostenlose Beratungsangebot stellt sicher, dass Berufseinsteigende, aber auch andere Ratsuchende auf zeitgemässe Weise informiert und unterstützt werden. Diese kompetente Beratung ermöglicht es, Perspektiven zu schaffen um die Gestaltung der persönlichen Laufbahn zu fördern. So sind beispielsweise die Möglichkeiten der Berufsmaturität, einer höheren Berufsbildung (Berufs- und Höhere Fachprüfungen sowie Höhere Fachschulen) in der Bevölkerung meist noch wenig bekannt. Die Beratungspersonen können diese Wege als mögliche Optionen aufzeigen.

Aktuell in Ausführung befindet sich das Projekt «[Sek-II-Campus Polyfeld Muttenz](#)», welches einen modernen Bildungscampus für das Berufsbildungszentrum Baselland (BBZ BL), das Zentrum für Brückenangebote sowie das Gymnasium Muttenz bieten wird. In der ersten Etappe bis 2027 entstehen die Räumlichkeiten für das BBZ BL. Die zweite Etappe befindet sich noch in Planung.

Das nächste Projekt ist ebenfalls bereits in Aussicht: Der aprentas Ausbildungsverbund benötigt einen neuen Standort, um die Grund- und Weiterbildung in naturwissenschaftlichen, technischen und kaufmännischen Berufen zu ermöglichen. Für die Berufe Laborant/-in und Chemie- und Pharmatechnologe/-technologin wird überdies ein Zentrum für überbetriebliche Kurse (üK) benötigt. Der Regierungsrat plant, dieses üK-Zentrum im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zu subventionieren und bereitet aktuell eine entsprechende Landratsvorlage vor.

Eine weitere Aufgabe des Kantons ist es, Angebote zur Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung bereitzustellen. Diese Aufgabe nimmt der Kanton mit dem Zentrum für Brückenangebote (ZBA) wahr. Mit der Landratsvorlage «Neupositionierung der Brückenangebote beider Basel: Aufbau eines Zentrums für Brückenangebote Basel-Landschaft» ([2018/813](#)) hat der Kanton Basel-Landschaft die Grundlage dafür geschaffen, dass diese Zwischenjahre nicht mehr eine freiwillige Verlängerung der persönlichen Schulzeit darstellen, sondern eine bedarfsorientierte Übergangslösung für Jugendliche, die trotz aller Bemühungen keine Lehrstelle gefunden haben. Es wird angestrebt, dass der Anteil der dualen Brückenangebote mit einem Praktikum in einem Ausbildungsbetrieb gegenüber den rein schulischen Brückenangeboten deutlich zunimmt. Damit soll das eigentliche Ziel der Brückenangebote mit dem Anschluss in die berufliche Grundbildung gemäss Bildungsgesetz ([SGS 640, § 30a](#)) stärker in den Vordergrund gerückt werden.

Neben der Berufsbildung spricht die Empfehlung der StaföK generell den Tertiärbereich an. In den bisherigen Ausführungen über die Berufsbildung wurde bereits der Tertiärbereich B, respektive die höhere Berufsbildung erwähnt: Eidgenössische Berufsprüfungen (BP), eidgenössisch höhere Fachprüfungen (HFP) und Höhere Fachschulen (HF). Der Kanton Basel-Landschaft ist auch Träger der Universität Basel und der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und bekennt sich unter anderem mit grossen finanziellen Beiträgen klar zur Bedeutung und Verfügbarkeit von Hochschulen (Tertiär A) im Bildungsraum Nordwestschweiz. Dabei ist zu erwähnen, dass man mit der Berufsmatur und einer anschliessenden Passerelle auch mit einer beruflichen Grundbildung in den Tertiärbereich A gelangen kann.

Der Regierungsrat entspricht mit seinen Massnahmen in der Berufsbildung und seiner Trägerschaft im Hochschulbereich den vom Interpellanten zitierten Empfehlungen der StaföK zur «Sicherstellung von Fachkräften in der Berufsbildung und im Tertiärbereich» als strategisch zentralen Standortfaktor. Diese Stossrichtung des Regierungsrats lässt sich auch im aktuellen Aufgaben- und Finanzplan 2024-2027 erkennen: «Der äusserst dynamische wirtschaftliche und gesellschaftliche Wandel bedingt ein anpassungsfähiges und qualitativ hochstehendes Bildungssystem. Dazu

gehören sowohl eine leistungsfähige Volksschule, an der möglichst alle die Grundkompetenzen erwerben, als auch die duale Berufsbildung und die akademischen Studienwege. Der Kanton BL ist dadurch ein attraktiver Standort für regionale, aber auch nationale und internationale Unternehmen.»<sup>3</sup>

Auch der Landrat hat mit verschiedenen Vorstössen die Bildungspolitik in diesem Bereich mitgeprägt. Wie beispielsweise das erst kürzlich abgeschriebene Postulat von Landrat Andreas Dürr «Für eine starke Berufsbildung im Baselbiet» ([2023/99](#)), welches eine Gesamtübersicht der bestehenden Massnahmen zur Stärkung der Berufsbildung forderte.

### 3. Beantwortung der Fragen

1. *Wie kann die Regierung sicherstellen, dass die Bildungspolitik stärker an den Bedürfnissen der Wirtschaft ausgerichtet wird, insbesondere in Bezug auf die Sicherstellung von Fachkräften in der Berufsbildung?*

Der Kanton Basel-Landschaft legt grossen Wert auf einen regen und vielfältigen Austausch mit der Wirtschaft, um deren Bedürfnisse zu kennen. Zwei dieser Austauschmöglichkeiten sind:

- Netzwerk Schule und Wirtschaft im Dialog: jährlich tauschen sich die für die Berufliche Orientierung verantwortlichen Personen der Sekundarschulen mit Vertreterinnen und Vertretern von Ausbildungsbetrieben und Wirtschaftsverbänden zu aktuellen Themen aus. Der Anlass wird von der dienststellenübergreifenden Koordinationsstelle Laufbahn organisiert.
- OdA Treffen: jährlich treffen sich die Organisationen der Arbeitswelt, grosse Lehrstellenanbieter sowie Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaftsverbände für einen Austausch mit der Dienststelle Berufsbildung, Mittelschulen, Hochschulen. Organisiert wird der Anlass von der Abteilung Betriebliche Ausbildung (Lehraufsicht).

Die Vorsteherin der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) nimmt an diesen Treffen wann immer möglich teil. Darüber hinaus bietet der Kanton der Wirtschaft verschiedene Möglichkeiten der Mitwirkung in kantonalen Gremien der BKSD:

- Der Bildungsrat nimmt zu allen wichtigen Fragen im Bildungswesen Stellung gegenüber dem Regierungsrat oder der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion und ist damit vorberatend in die Erarbeitung aller das Bildungswesen betreffenden Erlasse einbezogen. Die Wirtschaftskammer Baselland und die Handelskammer beider Basel (HKBB) haben je eine Vertretung im Bildungsrat.
- Die Kooperationsgruppe Fachkräftebedarf wurde 2016 im Rahmen der Wirtschaftsoffensive ins Leben gerufen und bringt verschiedene Akteure der Wirtschaftsverbände mit Dienststellen der BKSD, der Finanz- und Kirchendirektion (FKD) und der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion (VGD) zusammen. Die Kooperationsgruppe betreibt ein primär qualitatives regionales Fachkräftemonitoring und erstattet bei besonderem Bedarf dem Regierungsrat über die zentralen Herausforderungen sowie getätigten Aktivitäten in der Region Bericht.
- Das Fachgremium Laufbahn koordiniert die Zusammenarbeit aller Schulstufen und weiterer Organisationen, damit Schülerinnen und Schüler ihre Laufbahn entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen erfolgreich gestalten können. Aus diesem Fachgremium entstand auch das laufende Projekt «Kommunikation Laufbahn», welches die wertneutrale Darstellung aller Bildungswege und die Entwicklung einer gemeinsamen Haltung aller Bildungsbeteiligten in Bezug auf Laufbahnfragen zum Ziel hat. Die Jugendlichen sowie deren Erziehungsberechtigten werden bei der Bildungs- und Berufswahl unterstützt, indem ihnen die vielfältigen Möglichkeiten des Bildungssystems verständlich und ergebnisoffen aufgezeigt werden.

In den beiden letztgenannten Gremien sind Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaftskammer Baselland, der Handelskammer beider Basel und der Arbeitgeber Region Basel vertreten. Neben

---

<sup>3</sup> [Aufgaben- und Finanzplan 2024-2027](#), S. 27.

dem Austausch in diesen Gremien erfolgen auch direkte Spitzengespräche zwischen Handelskammer beider Basel (HKBB) und der Wirtschaftskammer Baselland (WIKa BL) mit der Vorsteherin der BKSD.

Unter anderem werden aus diesen Gremien und Gesprächen Massnahmen zur Förderung der Berufsbildung entwickelt und als Leistungsaufträge im Bereich der Förderung der Berufsbildung an die Wirtschaftsverbände vereinbart:

- Die HKBB führt die tunBasel, eine interaktive Erlebnisschau für Kinder und Jugendliche von sieben bis 13 Jahren durch und organisiert das Angebot «Rent a boss» für das Fach «Berufliche Orientierung» an der Sekundarschule.
- Die WIKa BL bietet Veranstaltungsreihen für Sekundarschulen an, wobei «Wirtschaft trifft Schule» sich an alle Leistungszüge richtet und generell die Berufslehre näherbringen soll und «Karriere mit Berufsmatur» spezifisch über die Möglichkeiten einer Berufsmaturität informiert und den direkten Austausch mit einer Vertretung eines KMU und einer Lernenden oder eines Lernenden ermöglicht. Beide Anlässe finden in der Regel an den Sekundarschulen statt.

Auch national gibt es Gefässe, welche den Austausch mit der Wirtschaft fördern. So zum Beispiel die Tripartite Berufsbildungskonferenz (TBBK), welche sich seit 2021 mit Aufgaben im Bereich «Perspektive Berufslehre» auseinandersetzt und die nationalen Spitzentreffen der Berufsbildung vorbereitet. In der TBBK sind branchenübergreifende Wirtschaftsverbände vertreten: Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Schweizerischer Gewerbeverband, Schweizerischer Arbeitgeberverband und Travail.Suisse. Wie bereits in den einleitenden Bemerkungen ausgeführt wurde, können die Anliegen, Bedürfnisse und Ansprüche der Branchenverbände über die Bildungsverordnungen direkt auf Bundesebene einfließen.

2. *Welche konkreten Massnahmen sollten ergriffen werden, um im Kanton Basel-Landschaft ein noch hochwertigeres und breiteres Ausbildungsangebot zu schaffen, damit der Bedarf der lokalen Wirtschaft gedeckt werden kann?*

Wie bereits in den einleitenden Bemerkungen erwähnt, deckt sich die Stossrichtung des Regierungsrats mit den Empfehlungen der Stafök und den Anliegen des Interpellanten. Es wurden seit längerer Zeit bereits Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen der Berufsbildung ergriffen:

- Entlastung der Lehrbetriebe durch doppelte üK-Pauschalen: Der Kanton Basel-Landschaft und der Kanton Basel-Stadt richten diese Beiträge als einzige Kantone direkt aus.
- Investitionsbeiträge für üK-Zentren: Der Kanton Basel-Landschaft leistet als einer von ganz wenigen Kantonen Beiträge an üK-Zentren.
- Modernisierung der Berufsfachschulen: Der Campus Bildung Gesundheit wurde letztes Jahr eröffnet und mit dem Projekt «Sek-II-Campus Polyfeld» in Muttenz befindet sich bereits das nächste Infrastrukturprojekt in vollem Gange (siehe Einleitende Bemerkungen).
- Vom Kanton Basel-Landschaft subventionierte berufsorientierte Weiterbildungsangebote an Berufsfachschulen wie Vorbereitungskurse auf eidg. Berufsprüfungen (Hauswart, Automobilbildagnostiker usw.) oder die Höhere Fachschule für Informations- und Kommunikationstechnologie hf-ict.
- Der Kanton Basel-Landschaft übernimmt die Kosten der Qualifikationsverfahren und entrichtet im Vergleich zu anderen Kantonen höhere Honorare an die Experten.

Ausserdem nahm im April 2024 eine Fachspezialistin in der neu geschaffenen Koordinationsstelle Laufbahn ihre Arbeit auf. Sie agiert als Ansprechperson und koordiniert insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft. Neben der Leitung von Projekten in diesem Bereich organisiert sie regelmässige Netzwerkanlässe. Als übergeordnetes Ziel gilt die Förderung der Berufsbildung in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, insbesondere den Ausbildungsbetrieben, den Branchen- und Wirtschaftsverbänden sowie den Sekundarschulen und dem Laufbahnzentrum.

Auch in den Berufsfachschulen sind Mechanismen vorhanden, um ein hochwertiges und breites Ausbildungsangebot zu entwickeln und zu sichern. So dient im Berufsbildungszentrum Baselland (BBZ BL) die Qualitätsentwicklung nach der ISO-Norm 21001 unter anderem dazu, die erbrachten Bildungsdienstleistungen möglichst gut auf die Ansprüche und Erwartungen der Leistungsempfänger auszurichten. Das Konzept «Fördern und Beraten» sorgt für die bestmögliche Unterstützung von Lernenden, deren Abschluss gefährdet ist, und die Exzellenzförderung bietet denjenigen, die neben der Lehre noch Kapazitäten haben, attraktive und herausfordernde Zusatzkurse (z.B. JCC – Junior Car Cracks für die Automobilberufe in Liestal), in welchen den Lernenden vertiefte zusätzliche Inhalte vermittelt werden. Diese Inhalte sind nicht Bestandteil der verschiedenen Bildungsverordnungen und somit nicht relevant, für ein erfolgreiches Absolvieren des Qualifikationsverfahrens.

Das Weiterbildungszentrum des BBZ BL bietet auch nach der Lehre eine Reihe von berufsorientierten Weiterbildungsmöglichkeiten an. Wenn ihnen die üblichen «Standard-Angebote» nicht zusagen, so haben Firmen und Branchen die Möglichkeit, sich vom BBZ BL massgeschneiderte Kurse (kostenpflichtig) entwickeln (und bei Bedarf auch bei ihnen vor Ort) durchführen zu lassen.

3. *Welche Strategien können implementiert werden, um sicherzustellen, dass das Bildungsangebot im Bereich der Berufsbildung im Kanton Basel-Landschaft kontinuierlich den sich ändernden Anforderungen der Wirtschaft entspricht und zugleich jüngere Menschen anzieht und Perspektiven schafft?*

In der Berufsbildung werden das Bildungsangebot und die Bildungsinhalte grundsätzlich im Rahmen der Zusammenarbeit mit den OdA gesichert (siehe auch einleitende Bemerkungen). Zudem haben die HKBB und die Wirtschaftskammer Baselland, wie bereits in der Beantwortung von Frage 1 erwähnt, Einsitz in der Kooperationsgruppe Fachkräftebedarf und können dort entsprechende Impulse setzen.

Wie in den einleitenden Bemerkungen beschrieben, eröffnete der Kanton Basel-Landschaft im August 2024 das strategisch neu positionierte Laufbahnzentrum (LBZ BL) in Pratteln. Der sich rasch wandelnde Arbeitsmarkt und gesellschaftliche Veränderungen erfordern von Jugendlichen und Erwachsenen eine stetige, aktive Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Laufbahn: sei es bei der Wahl von Beruf, Schule und Studium, beim Wieder- oder Quereinstieg, beim Finden einer geeigneten Weiterbildung, beim Nachholen eines Berufsabschlusses und beim Bewerben. Im neuen LBZ BL werden die Jugendlichen und Erwachsenen während ihrer gesamten beruflichen Laufbahn mit Beratungs- und Informationsangeboten unterstützt. Diese Angebote helfen dabei, alle Möglichkeiten und Perspektiven zu erkennen und basierend auf den jeweiligen Interessen und Fähigkeiten den nächsten Schritt in der Laufbahn zu wählen.

4. *Inwieweit sollten staatliche Anreize oder Subventionen genutzt werden, um Unternehmen dazu zu ermutigen, in die Berufsbildung und in die Ausbildung von Fachkräften zu investieren oder mit Bildungseinrichtungen zusammenzuarbeiten, um den Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften zu decken?*

Auf diese Thematiken wurde in den einleitenden Bemerkungen und in der Beantwortung von Frage 2 im Detail eingegangen. Durch die bereits ergriffenen Massnahmen wie die Übernahme der Kosten von Qualifikationsverfahren, Material und Expertenonoraren sowie die doppelten üK-Pauschalen setzt der Kanton Basel-Landschaft im Vergleich zu anderen Kantonen bereits sehr grosszügige finanzielle Anreize.

Die Berufsbildung ist eine gemeinsame Aufgabe von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt. Zur Frage der Qualität der betrieblichen Ausbildung hält das Berufsbildungsgesetz des Bundes fest, dass die Qualitätsentwicklung eine Aufgabe der Anbieter von Berufsbildung ist ([BBG, SR 412.10, Art. 8](#)), während der Kanton mit der Abteilung Betriebliche Ausbildung die Aufsicht über die Qualität der Bildung in der beruflichen Praxis inne hat ([BBG, SR 412.10, Art. 24](#)). Somit ist es Sache der Branchen, sich für die berufliche Grundbildung gut aufzustellen und sich weiterzuentwickeln. In diesem Bereich gibt es Leuchtturmprojekte wie das Coaching von Lehrbetrieben bei

suissetec. Der Kanton kann im Rahmen der Aufsicht Probleme erkennen oder Defizite aufdecken und Qualitätsentwicklungen anregen. Als Ultima Ratio könnte Betrieben die Ausbildungsbewilligung entzogen werden.

5. *Welche Massnahmen können ergriffen werden, um sicherzustellen, dass die Ausbildungsinstitutionen im Kanton Basel-Landschaft eng mit der lokalen Wirtschaft zusammenarbeiten und deren Anforderungen verstehen, um relevante Ausbildungsprogramme anzubieten?*

Vertretungen der Wirtschaft sind, wie in der Beantwortung von Frage 1 ausgeführt, in verschiedenen kantonalen Gremien vertreten und können dort ihre Anliegen direkt einbringen. Die Wirtschaft ist auch in den Schulräten der Berufsfachschulen vertreten. Ausserdem haben die Branchen bereits jetzt die Möglichkeit, ihren Bedarf für neue Berufe oder neue Fachrichtungen über die OdA anzumelden und Entwicklungen anzustossen. Bei Berufen, die ein genügend grosses regionales Mengengerüst aufweisen, wird die Beschulung in Basel-Stadt oder Basel-Landschaft in den entsprechenden Gremien der Schweizerischen Berufsbildungsämterkonferenz eingebracht, damit diese in das Ausbildungsangebot an den Berufsfachschulen in der Region aufgenommen werden. Beispiele dafür sind die Mediamatiker EFZ am Berufsbildungszentrum BL oder die Hotelkommunikationsfachfrau/-mann EFZ an der Allgemeinen Gewerbeschule BS.

Der Kanton Basel-Landschaft investiert unter anderem mit den oben genannten Massnahmen bereits zirka fünf Millionen Franken mehr in die Berufsbildung als vergleichbare Kantone. Die BKSD hat mit dem Fachgremium Laufbahn und der Koordinationsstelle Laufbahn unter Einbezug der Wirtschaft Gefässe für den Austausch geschaffen. Sie überprüft laufend die bestehenden Herausforderungen und Massnahmen und nimmt falls notwendig Anpassungen vor.

Liestal, 15. Oktober 2024

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Isaac Reber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich